

02
Mär

JSO meets GO

Ottorino Respighi | Ludwig van Beethoven
Gabriel Fauré | Georges Bizet

Jugendsinfonieorchester der
Rheinischen Musikschule
Hamed Garschi | François-Xavier Roth

Das Konzert auf einen Blick

Das Jugendsinfonieorchester der Rheinischen Musikschule (JSO) spielt zusammen mit den Profis des Gürzenich-Orchesters ein Sinfoniekonzert, am Pult steht Gürzenich-Kapellmeister François-Xavier Roth: Dieses Kooperations-Projekt ist mittlerweile zu einer guten Tradition geworden, denn die Rheinische Musikschule und das Gürzenich-Orchester sind stolz auf eine lange gemeinsame Geschichte. Das heutige Konzert knüpft an diese gewachsene, fruchtbare Verbindung an.

JSO meets GO

Ottorino Respighi

16' *Antiche danze ed arie per liuto* – Suite Nr. 3
1931

Italiana (anonymes Lautenbuch, Ende 16. Jh.)

Arie di corte (Jean-Baptiste Besard, 17. Jh.)

Siciliana (anonymes Lautenbuch, Ende 16. Jh.)

Passacaglia (Ludovico Roncalli, 1692)

Ludwig van Beethoven

12' Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21
1800

daraus:

II. Andante cantabile con moto

III. Menuetto

Gabriel Fauré

18' Suite aus der Schauspielmusik zu
Pelléas et Mélisande op. 80
1898

Prélude

Fileuse (Spinnerlied)

Sicilienne (Sizilianisches Lied)

La mort de Mélisande (Mélisandes Tod)

13'

Georges Bizet

Carmen-Suite Nr. 1

1882

Prélude (1. Akt)

Aragonaise – Entr'acte (4. Akt)

Intermezzo – Entr'acte (3. Akt)

Séguedille (1. Akt)

Les dragons d'Alcala – Entr'acte (2. Akt)

Les Toréadors (1. Akt / 4. Akt)

Jugendsinfonieorchester

der Rheinischen Musikschule

Gürzenich-Orchester Köln

Hamed Garschi Einstudierung JSO

François-Xavier Roth Dirigent

Sa 02.03.24 18 Uhr

Hochschule für Musik und Tanz





Die Erforschung und Erschließung von Musik aus Renaissance und Barock – für uns heute eine Selbstverständlichkeit – war noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts eher eine Seltenheit. Entdeckungen unbekanntes Repertoires aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert standen nicht im zentralen Fokus der Musikwelt. Dennoch gab es Komponisten, die sich in der Zeit um 1920 aktiv für Musik aus fernerer Vergangenheit zu interessieren begannen und sie in eigenen Werken neu verarbeiteten. So berief sich beispielsweise Igor Strawinsky in seinem Ballett *Pulcinella* auf Werke des italienischen Barocks.

Der große Sinfoniker **Ottorini Respighi**, dem zwischen 1916 und 1928 mit seiner monumentalen *Römischen Trilogie* der internationale Durchbruch gelungen war, schuf ab 1917 unter Verwendung von Lautenmusik des 16. und 17. Jahrhunderts drei apart instrumentierte Orchestersuiten. Es handelt sich dabei nicht um eine präzise Wiedergabe der historischen Vorlagen, sondern um neoklassizistische Nachschöpfungen, die sich zwar an vorhandenen Originalkompositionen orientieren, dabei aber einen ganz eigenen Stil entwickeln. Die 3. dieser Suiten entfaltet ihren zarten Charme vor allem durch ihre reine Streicherbesetzung.

Bereits 29 Jahre alt war **Ludwig van Beethoven**, als er seine **1. Sinfonie** schrieb, der dann innerhalb von etwa 25 Jahren noch acht weitere folgen sollten. Schon bei ihrer Uraufführung 1800 wurde diese Erste äußerst positiv aufgenommen: Der Komponist habe einen ganz ungewöhnlichen, frischen,

interessanten Ton getroffen, lobte die zeitgenössische Kritik – und erkannte damit treffsicher einen Geniestreich. Zur Zeit der Komposition – Beethoven lebte bereits seit acht Jahren in Wien – wurde er vor allem als Klavier-Virtuose gefeiert. Im Kreis adeliger Musikfreunde hatte er großzügige Bewunderer gefunden. Sie unterstützten ihn finanziell und ermöglichten ihm ein unabhängiges Leben, das er ohne Existenzsorgen ausschließlich seinem künstlerischen Schaffen widmen konnte. Ehe er mit seiner 1. Sinfonie überraschte, hatte Beethoven entsprechend seiner Karriere als bekannter Pianist vor allem Werke für Klavier sowie Kammermusik geschaffen: Bis 1800 entstanden nicht weniger als 20 Klaviersonaten, außerdem die ersten beiden Klavierkonzerte.

Auch wenn Beethoven später einmal zynisch behauptet haben soll, »nie etwas von ihm gelernt zu haben«, so sind die Einflüsse Joseph Haydns (Beethoven war in Wien von 1792 bis 1794 sein Schüler) in der 1. Sinfonie unverkennbar. Äußerst fantasievoll und abwechslungsreich spielen sich im graziösen 2. Satz Streicher und Holzbläser die Bälle zu. Ungewöhnlich und ganz eigen auch der 3. Satz des Werks: Was als Menuett betitelt ist, offenbart sich als festliches, temperamentvoll vorwärtsdrängendes Scherzo mit ungewöhnlichen rhythmischen Schwerpunkt-Verschiebungen und kontrastreicher Dynamik.

Pelléas et Mélisande, ein Drama des belgischen Dichters Maurice Maeterlinck (er erhielt 1911 den Nobelpreis für Literatur), gilt als eines der literarischen Hauptwerke des Symbolismus. Mit der rätselhaft verschlüsselten Schilderung menschlicher Ausgeliefertheit an die Mächte der Liebe und des Todes traf das 1893 uraufgeführte Stück von Anfang an den Nerv der Zeit.

In grauer Vorzeit trifft Prinz Golaud bei der Jagd in einem dunklen Wald auf ein geheimnisvolles, weinendes Mädchen, Mélisande. Golaud bringt die junge Frau auf sein düsteres Schloss und heiratet sie. Nachdem Pelléas, Golauds Bruder, und Mélisande sich ineinander verliebt haben, beginnt eine Tragödie um Brudermord und todbringende Liebe.

Auch Komponisten entdeckten den Stoff mit all seinen Möglichkeiten für sich: In seiner einzigen Oper *Pelléas et Mélisande* entwarf Claude Debussy 1902 mit schillernder Farbigkeit ein Psychogramm suchender, irrender Menschen. Drei Jahre später widmeten Arnold Schönberg und Jean Sibelius dem Thema große Sinfonische Dichtungen. Bereits 1898 schrieb **Gabriel Fauré** für eine Londoner Aufführung des Maeterlinck-Dramas eine Schauspielmusik. Nach dem großen Erfolg dieser Komposition fasste er einige Nummern daraus zu einer Suite für den Konzertsaal zusammen: In strömender Klangpracht schildert Fauré die in sich gefangenen Akteure, ihre Empfindungen, Hoffnungen, ihre Ruhelosigkeit und am Schluss Mélisandes einsamen Tod.

Georges Bizets *Carmen* zählt heute zu den populärsten und weltweit meistgespielten Opern. Bei ihrer Pariser Uraufführung 1875 fiel sie jedoch durch, das Publikum war überfordert mit der frivolen Handlung und einer ungewöhnlichen, ganz neuen formalen Gestaltung. Eine große Enttäuschung für den Komponisten, der auf den Tag drei Monate später völlig überraschend starb. Dass *Carmen* bereits kurze Zeit danach Fahrt aufnahm und zu einem Welterfolg wurde, das hat Bizet – auch dies eine Tragödie – nicht mehr erleben dürfen.

Genauso wie in *Pelléas et Mélisande* geht es in *Carmen* um die zentralen menschlichen Themen Eifersucht, Liebe und Tod. Jedoch nicht in einer symbolistisch verschleierte, traumverlorenen Erzählweise, sondern geradezu erbarmungslos in die flirrende Sommerhitze Andalusiens gezerrt. Völlig anders als die scheue, ganz in sich gekehrte Mélisande ist Carmen eine Frau, die durch ihr Selbstbewusstsein und ihre erotische Präsenz die Tragödie auslöst. Was in Maeterlincks Drama verdrängt und verschwiegen erscheint, das wird in *Carmen* ohne viel Umwege ausgelebt – und das bis zur letzten Minute des Stücks. Denn selbst der Tod Carmens, die von ihrem eifersüchtigen Liebhaber in einer vollbesetzten Stierkampf-Arena vor aller Augen erstochen wird, ist eine Art von Spektakel – und kein leises Verlöschen wie das einsame Sterben Mélisandes.

Zwei Orchestersuiten mit den »Highlights« der Oper hat Bizets Freund Ernest Guiraud einige Jahre nach der Uraufführung zusammengestellt. Sie folgen nicht der Chronologie der Handlung, sondern reihen in instrumentaler Bearbeitung die beliebtesten Momente aneinander. Die Suite Nr. 1 zaubert nach dem schicksalsschweren Opern-Vorspiel spanisches Kolorit vor der Arena von Sevilla, danach als Kontrast eine atmosphärische Nachtstudie in einem Schmuggler-Lager. Carmen verführt Don José mit ihrer berühmten Seguidilla. Der Schluss der Suite schildert die aufgepeitschte Stimmung beim Einzug der Stierkämpfer in die Arena.

Volker Sellmann



François-Xavier Roth

François-Xavier Roth, seit 2015 Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln, ist einer der aufregendsten und gefragtesten Dirigenten der Gegenwart. Seine Konzertprogramme bestechen durch Fantasie und die Leidenschaft für Neuentdeckungen. Zusammen mit dem Gürzenich-Orchester pflegt François-Xavier Roth dessen große Tradition, schlägt dabei aber mit untrüglichen Qualitätsbewusstsein Brücken zur Musik unserer Tage: Zahlreiche Werke bedeutender Komponisten der Jetztzeit wurden vom Gürzenich-Orchester unter Roths Leitung uraufgeführt. François-Xavier Roth arbeitet mit prominenten Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Concertgebouworkest Amsterdam, dem Cleveland Orchestra oder dem Symphonie-

orchester des Bayerischen Rundfunks und ist seit der Saison 2017/18 Principal Guest Conductor des London Symphony Orchestra. 2003 gründete er das Orchester *Les Siècles*, mit dem er so innovative wie kontrastreiche Programme konzipiert und auf modernen und historischen Instrumenten umsetzt. Eine mit renommierten Preisen ausgezeichnete Diskografie dokumentiert François-Xavier Roths Kreativität. Mit dem Gürzenich-Orchester hat er Gustav Mahlers 3. und 5. Sinfonie, die 1. und 4. Sinfonie von Robert Schumann, Sinfonische Dichtungen von Richard Strauss und die 3., 4. und 7. Sinfonie von Anton Bruckner vorgelegt. Zur Spielzeit 2025/26 wird François-Xavier Roth die Position des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters beim SWR Sinfonieorchester übernehmen.



Hamed Garschi

Der in Teheran geborene Dirigent absolvierte sein Studium an der Fakultät für Musik und Bildende Kunst der Universität Teheran mit Schwerpunkt Klavier und Klarinette. Von 2006 bis 2009 trat er in seiner Heimat als Klaviersolist, Repetitor, Kammermusiker, Liedbegleiter und Klarinettist auf und war Solist sowie Mitglied verschiedener Orchester und Ensembles. Ab 2012 setzte Garschi sein Dirigierstudium in Deutschland fort und arbeitete an der Hochschule für Musik und Tanz Köln mit Michael Luig zusammen, wo er 2018 sein Masterstudium mit Bestnoten absolvierte. Er leitete verschiedene renommierte Orchester, darunter das Gürzenich-Orchester Köln, das WDR Sinfonieorchester, das MDR-Sinfonieorchester oder das Orchestre Philharmonique de Nice. In der Spielzeit 2019/20 war Hamed Garschi als Repetitor

und Gastdirigent am Landestheater Coburg tätig, seit 2022 ist er Erster Gastdirigent beim Philharmonischen Orchester Teheran und seit 2023 musikalischer Leiter des Jugendsinfonieorchesters der Rheinischen Musikschule. Hamed Garschi ist ein Dirigent, der sich besonders auf die Arbeit mit jungen Sinfonieorchestern spezialisiert hat. Seine Schwerpunkte und Stärken liegen in der Führung und Unterstützung von jungen Künstler*innen, um ihre musikalischen Fähigkeiten und ihr Potenzial zu fördern. »Mein Ziel als Orchesterdirigent ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem junge Musikerinnen und Musiker sich entfalten und ihr Bestes geben können. Ich arbeite hart daran, ein inspirierendes Repertoire zu wählen, das die jungen Instrumentalist*innen herausfordert und ihnen hilft, ihr musikalisches Können zu verbessern.«

Jugendsinfonieorchester der Rheinischen Musikschule Köln (JSO)

Das Jugendsinfonieorchester (JSO) der Rheinischen Musikschule Köln wurde 1976/1977 von Egon-Joseph Palmen gegründet. Nach dem Start mit 35 Mitglieder wuchs die Teilnehmerzahl schnell auf etwa 80 jugendliche Musikerinnen und Musiker im Alter von 13 bis 20 Jahren an, viele davon mehrfache Bundespreisträger beim Wettbewerb »Jugend musiziert«. Seit Sommer 2023 ist Hamed Garschi künstlerischer Leiter des JSO.

Neben dem klassischen und romantischen Repertoire spielt das JSO auch häufig Musik von Komponisten des 20. Jahrhunderts. Jedes Jahr werden zwei bis drei sinfonische Konzertprogramme erarbeitet.

Viele junge Musikerinnen und Musiker erfahren hier erste und wichtige Schritte für eine spätere Ausbildung zum professionellen Orchestermusiker. Zahlreiche ehemalige JSO-Mitglieder spielen heute in prominenten Orchestern wie dem Gürzenich-Orchester Köln, dem WDR Sinfonieorchester, den Berliner Philharmonikern oder den Wiener Symphonikern. Das Orchester unternahm bereits Konzertreisen nach Frankreich, Belgien, in die Niederlande, nach Italien sowie in die Tschechische Republik. 2016 gastierte es auf Einladung des Central Conservatory of Music, Beijing, in China und spielte zwei vielbeachtete Konzerte in der chinesischen Hauptstadt. 2017 feierte das Orchester



sein 40-jähriges Jubiläum mit einer großen Besetzung von rund 100 Musikerinnen und Musikern mit drei Jubiläumskonzerten. Im Herbst 2018 reiste es nach Griechenland und Luxemburg und spielte dort Konzerte in der Thessaloniki Concert Hall sowie im Konservatorium Luxemburg. Regelmäßige Höhepunkte für

das JSO sind eine jährliche Arbeitswoche in der Musikakademie Schloss Weikersheim mit anschließenden Konzerten sowie das seit nun über 10 Jahren alljährlich gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester unter der Leitung des Kölner Generalmusikdirektors durchgeführte Kooperationskonzert.

Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und vielfältige Angebote über den Konzertsaal hinaus. Wir zählen sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands – und verfügen wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft Köln, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 sind wir das Orchester der Stadt Köln und begeistern in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außer-

dem treten wir als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf. Seit der Saison 2015/16 wirkt François-Xavier Roth als Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. Ehrendirigenten sind Günter Wand (1946–1974) und Dmitrij Kitajenko. Designierter Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln ab 2025/26 ist Andrés Orozco-Estrada.

Mit Stolz blicken wir auf unsere große Vergangenheit zurück: Herausragende Werke von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses Erbe ist heute für uns Ansporn, Brücken zur Musik der Jetztzeit zu schlagen: Auch hier können

wir auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen. Etwa 150 Musikerinnen und Musiker der internationalen Spitzenklasse machen uns zu dem, was wir sind: ein Orchester auf höchstem Niveau und mit unbegrenzten Ausdrucksmöglichkeiten.

Voller Freude und ohne Berührungsängste verlassen wir aber auch den klassischen Konzertsaal, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren. Mit Auftritten in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerten sowie Angeboten wie der Familienkarte begeistern wir unterschiedlichste Zielgruppen für Musik. Initiativen wie das Kölner Bürgerorchester und der Kölner Bürgerchor laden zum aktiven Mitmachen ein. Natürlich sind wir auch

im digitalen Raum mit unseren Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen uns in unserer Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar. Ab der Saison 2023/24 sind wir neben London Philharmonic Orchestra und Rotterdams Philharmonisch Orkest eines der drei Residenzorchester des Concertgebouw Brugge.

Gürzenich-Kapellmeister

François-Xavier Roth (seit 2015)
Markus Stenz (2003–2014)
James Conlon (1990–2002)
Marek Janowski (1986–1990)
Yuri Ahronovitch (1975–1986)
Günter Wand (1946–1974)
Eugen Papst (1936–1944)
Hermann Abendroth (1915–1934)
Fritz Steinbach (1903–1914)
Franz Wüllner (1884–1902)
Ferdinand Hiller (1849–1884)
Heinrich Dorn (1843–1849)
Conradin Kreutzer (1840–1842)

Orchesterbesetzung JSO

1. Violine

Chelsea Bauer
Clara Mainz
Elisabeth Rummenholler
Franziska Moser
Geritt Hobold
Maximilian Wozniak
Nouran Elzanati
Philippe Coupette
Susanne Ba

2. Violine

Aimee Hoensbroech
Junia Heidelberg
Elyse Stiemerling
Helene Bunnagel
Johanna Wurthner
Jonathan Roll
Lia Bartels
Luise Franzen
Luna Sabinski
Milla Stiemerling
Nora Schumacher
Tabea Semrau
Tara M. Fischer

Viola

Carolina Furtig
Frederik Roll
Levi Sabinski
Robert Stangenberg
Sophia Galluccio

Violoncello

Basile Royer
Carlotta Suverkrup
David Luke
Hanbeen Jang
Jael Mein
Jakob-Arda Satir
Mara Luke
Stella Mainz

Kontrabass

Nike Brunger
Jonathan Berle
Merle Penkwitt

Flöte

Matyas Bodnar
Matilda Lieb

Oboe

Hipolioto Perez
Hilda Gjesdahl

Klarinette

Laura Epstein

Fagott

Melvin Claßen
Clara Gössl

Horn

Daniela Held
Luca von Öhsen
Raphael Royer

Trompete

Valentino Reissenberger
Maja Winninghoff

Posaune

Jesse Gedigk
Quentin My

Pauke

Gustav Zittlau

Schlagzeug

Jannig Pohlers
Anton Veit
Max Soll

Harfe

Catalina Trostorf

Stand: 22.02.2024

Orchesterbesetzung GO

1. Violine

Alvaro Palmen
Toshiko Tamayo
Valentin Ungureanu
Susanne Landa Schmidt
Judith Ruthenberg*
Sonja Wiedebusch*

2. Violine

Markus Wallrafen*
Miyeon Lee
Joanna Becker
Susanne Lang
Ann-Sophie Mundt

Viola

Antje Kaufmann
Maria Scheid
Rica Schultes
Chaewon Lim

Violoncello

Ulrike Schäfer
Angela Chang
Elena Manrique Izquierdo**

Kontrabass

Ertuğ Torun
Pavel Hudec

Flöte

Nestor Alvarez-Gonzales*

Klarinette

Tino Plener

Fagott

Miriam Kops

Horn

Willy Bessems

Trompete

Pierre Evano

Posaune

Jan Böhme

Schlagzeug

Alexander Schubert

* Gast des Gürzenich-Orchesters

** Orchesterakademie des Gürzenich-Orchesters / Stand 22.02.2024

Bock auf Klassik

Jetzt
vormer-
ken!

?!

Konzert & Kölsch
zum Semesterbeginn

15. April 2024

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

Vorschau

Neustart

So 17.03.24 11 Uhr

Mo 18.03.24 20 Uhr

Di 19.03.24 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Igor Strawinsky

*Symphonies d'instruments
à vent*

Leonard Bernstein

Serenade für Violine,
Streichorchester, Harfe
und Schlagzeug
nach Platons *Symposion*

Dmitri Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93

Simone Lamsma Violine

Robert Treviño Dirigent

Tickets und weitere Infos:



Passion

Fr 29.03.24 18 Uhr
Kölner Philharmonie

Johann Sebastian Bach
Matthäus-Passion BWV 244

Jeanine De Bique Sopran
Ulrike Malotta Alt
Sebastian Kohlhepp Tenor
(Evangelist)
Fabio Trümpy Tenor
Krešimir Stražanac
Bassbariton
Thomas Stimmel Bass
(Christus)
**Chor des Bayerischen
Rundfunks**
Peter Dijkstra Dirigent

Tickets und weitere Infos:



Wetterleuchten

Do 04.04.24 20 Uhr
Kölner Philharmonie

Unsuik Chin
Operascope

Bohuslav Martinů
Konzert für Oboe
und kleines Orchester

**Felix Mendelssohn
Bartholdy**
Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56
»Schottische«

François Leleux Oboe
Andrés Orozco-Estrada
Dirigent

Tickets und weitere Infos:



Impressum

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge
für dieses Heft

Bildnachweis

S. 6, S. 12, S. 17: Holger Talinski
S. 14: Amin Khelghat

Druck

rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis,
dass Bild- und Tonaufnahmen
aus urheberrechtlichen Gründen
nicht gestattet sind.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln



guerzenich-orchester.de
facebook.com/guerzenichorchester
instagram.com/guerzenichorch
youtube.com/guerzenichorchester

23

24